



ff. 11.

Signatus Stoll - Wern.
yc 21.



Nehmt eure Harfe wieder von der Weide,
Ihr Patrioten, stimmt sie rein zur Freude,
Damit die Lieder, die wir heute singen,
Angenehm klingen.

Singt GOTT, singt euer Glück, das ihr erfahren,
Besinnt den Segen, den seit fünfzig Jahren
Euch GOTT durch Christian Ernstens und Sophien
Reichlich verliehen.

Singt GOTT! denn ihm gebührt die größte Ehre
Und Ruhm; erbaue, Dankbarkeit, Altäre
Dem, der die Kronen mit so weisen Händen
Weis' auszuspenden.

Denn dieser ist's, der unser Land beglückt
Mit einem Herrn, der Grets und Kind entückt,
Den kluge Fürsten sich zum Muster setzen,
Könige schätzen;

Der überzengt, daß GOTT auch Fürsten Thaten
Wird wagen, und nach ausgestreuten Saaten
Sie erndten läßt, nach GOTTes Wort stets wandelt,
Ausgesucht handelt;

Der Schulen kuffet, Kirchen hilft erbauen,
Der Lehrer odentlich wählt, der im Vertrauen
Den unbekanten Fremdling aufnimmt, schätzt
Und unterschätzt;

Der ökonomisch Seine Staaten bessert,
Durch Weisheit seiner Bürger Wohlth vergrößert,
Daß sie dem fernem Nächsten, arm von Andern,
Die Noth vermindern:

So wie aus einem fetten Strich der Erden
Sich Dünste sammeln, dann zu Wolcken werden,
Und ohne Geiz den Ueberfluß zu theilen
Zum dürren eilen;

Der seine Knechte, wie ein Vater liebet,
Und so gesüchset wird, der Strafen über
Aus jarter Liebe, um bey seinen Kindern
Kaster zu mindern;

Der Redlichkeit, und gute Thaten lobnet,
Und unter dessen Schatten glücklich wohnet
Kunst, Landmann, Kunst; den als Vätern die Weisen
Vorzüglich preisen.

Wie man sich mußte sonst durch Felsen winden,
Wenn man des Brockens Gipfel wolte finden,
Der Sonnen Pracht von diesen steilen Höhen
Näher zu sehen;

So schwer ist oft der Zugang zum Regenten;
Vergebens senken Arme, daß sie kanten
Selbst ihrem Herren Wunsch und Bitte sagen
Und Unglück klagen;

Dur Christian Ernst (lernet, Fürsten, von Ihm Gnade,
Kommt, schauet, lernet sie in solchem Grade!)
Eröffnet willig Thür, und Ohr und Herzen
Klagenden Schmerzen;
Der



Der nicht der Saufmuth Schmincke angenommen,
Als Er des Landes Regiment bekommen,
Da alle Väter scheinen, selbst Herone
Würdig der Krone,

Doch wie der Tropfstein, den man in den Gründen
Von Bauman zubenahmet, pflegt zu finden,
Erst weich, doch bald zu Felsen wird: so werden
Götter der Erden,

Die vorher ihres Volks Vergnügen waren,
Hart und tyrannisch oft nach wenig Jahren,
Nein, Der, so wie Er war (man muß Ihn lieben)
Gnädig geblieben,

Ja Dessen Huld und Gnade mit den Zeiten
(Gott lohne Ihn dafür mit Ewigkeiten)
Bestiegen so, daß sie bis zum Volkemmen
Seyn zugenommen.

Jedoch um uns gedoppelt zu vergnügen
Hat Gott Ihm ein Gemahl durch weißes Fügen
Mit seltenen Schmuck und Tugenden gezieret,
Selbst zugeführt

Von Der auf uns (wer ist, der daran zweifelt?)
Auch vieler Segen ist herab getrußelt,
Die Zion, Herrn und Haus und Land gesüßet,
Allen genüßet,

Die Ihre Kleider in des Müllers Wunden
Gewaschen, die die Perle kauft gefunden,
Und auch zum Suchen Ihre Untertanen
Pfleget zu ermahnen:

Wie eine Henne voller zarten Liebe
Zu ihrer Brut, nach anachernem Triebe,
Auch ihre Küchlein zu gesundnen Brocken
Pfleget zu locken;

Die oft der Blöden, die den Stern gescheuet,
Ihr Mund gemeien, die sich innig freuet,
Wenn Sie sich kan der Leidenden und Armen
Thätig erbarmen.

Was Wunder? wenn auch anaechme Cypressen
Aus solchen guten Stamm hervor geschossen,
Wenn ein Graf Heinrich Ernst uns ganz vergnüßet,
Herzen besüßet;

Den Gott und der Gott wieder liebt und schüßet,
Zum ersten Vorwurf seines Denkens setzet;
Auch seine Weisheit im Geschöpf verwicket,
Mit Lust entdeckt,

Den nicht Verstellung, Heuchelen betrieger,
Nicht Vorurtheilen glaubt, schön Geister wieget,
Die Bosheit hülft, erkannten Fehl vergiebet,
Nedlichkeit liebet.

An Dessen Seite eine Fürstin strafet,
Die Ihrem Gott Gelübde gern bezahlet,
Die Herzen schmeltzet durch ihr ansehlen
Und sanftes Wesen.
Die

1157



Die, wenn man Menschen bloß nach Tugend mässe,
Und der ererbten Ahnen ganz vergässe,
Doch Fürstin wär; die einen Herren geboren
Für uns geboren,

Graf Christian Friedrich, dessen zart Gemüthe
Und dessen viele und gesunde Blüthe
Mit schönen Früchten uns einst zu erfreuen
Stark prophezehen.

So blühet Stolbergs Stamm in reichen Segen:
Soll dis die Redlichen nicht stark bewegen
Zum Danke, und ein fernrer Wohlergehen
Ihm zu erwischen?

So laß die dem des Dankens schwaches Lallen,
O Vater in der Höhe, wohlgefallen,
Ey für die Tene, die du uns erwiesen,
Ewig gepriesen.

Die Tugenden, die Christian Ersten zieren,
Hast du Ihm eingeschauet; wohl zu regieren
Hat deine Weisheit, weil er dich verehret,
Selbst Ihm geliehet.

Du hast Sein weißes Regiment gesegnet,
Du bist Ihm, wenn Er dich gesucht, begegnet,
Dein Heilen hat Er bis zum grauen Haaren
Mächtig erfahren.

D' fahre fort Gefahr von Ihm zu treiben,
Laß Ihn noch lange unser Auge bleiben,
Bis Seins Tene unverwelckte Cronen
Ewig belohnen.

Laß Sein Gemahl, die dir Ihr Herz ergeben,
Eiets in Vergnügen und in Freude leben:
Bergöme diesem Hochgebornen Paare
Noch viele Jahre.

Auf Seinen grossen Sohn wollst du den Segen
Des grossen Vaters, Herr, gedoppelt legen,
Laß uns Ihn bey vergnügtem Wohlergehen
Sehr lange sehen;

Beschirme Schwieger, Söhne, Enckel, Töchter,
Du starker GDir, und Iracis Wächter,
Ey Ihr Gezelt, das Sie kann sicher decken,
Ihr Stab und Strecken.

So soll dann unser Mund dir hier schon danken,
Und deine Güte ohne alle Schraucken,
Wenn wir dereinst vor deinem Throne stehen,
Besser erhdhen.



10.0292

30. Nov. 1992

78 M 387

ULB Halle
033 080 654



3

50

148 = Handschrift
258 = "

11x

Rehov

2
28



